

## Cerioides conopsoides (L.) bei Oldenburg (Diptera, Syrphidae)

Volker Haeseler

**Abstract:** *Cerioides conopsoides* (L.) is reported from the Oldenburg area in the time of 5. VI. – 22. VI. 1976 (7 ♂♂) and 16. VII. 1976 (1 ♀). This species has not been found for the last 40 years in the north of the GFR.

Als Verbreitungsgebiet wird für *Cerioides conopsoides* von SACK (1932: 342) die westliche Paläarktis angegeben. Wie die anderen *Cerioides*-Arten, so gilt auch diese Art als „im allgemeinen ziemlich selten“ (SACK 1932: 339). – Aus Norddeutschland sind nur wenige Angaben über Fundorte bekanntgeworden, die allerdings über vierzig Jahre zurückliegen (s. KROEBER 1931: 74). In den angrenzenden Gebieten wird *C. conopsoides* für die Niederlande ebenfalls als selten angegeben (V. D. GOOT 1965: 25). Aus Dänemark liegt nach PEDERSEN (1973: 32) entgegen anders lautenden Angaben (z. B. KROEBER 1931) noch kein gesicherter Fund vor.

Im Raum Oldenburg konnten in einem Kiefernbestand bei Hauwiek (Abb. 1), 6 km W'Bad Zwischenahn, vom 5. VI. bis 22. VI. 1976 wiederholt ♂♂ und am 16. VIII. 1976 1 ♀ festgestellt werden. Die ♂♂ wurden jeweils zwischen 13 und 15 Uhr an der sonnenexponierten Seite von Kiefernstämmen beobachtet, wo sie mit den ♂♂ der Grabwespe *Crabro cribarius* (L.) und den ♂♂ der solitären Faltenwespen *Ancistrocerus t. trifasciatus* (MÜLLER), *Ancistrocerus nigricornis* (CURTIS) sowie *Allodynerus rossii* (LEPELETIER) z. T. bis in Höhen von 7 bis 10 m auf- und abflogen.



Abb. 1: Lichter Kiefernbestand (b. Bad Zwischenahn) – bevorzugtes Aktionsareal der *C. conopsoides* – ♂♂

Besonders im Flug kann *C. conopsoides* nicht nur der Färbung und Gestalt, sondern auch ihrem Verhalten nach eher als Grab- oder Faltenwespe denn als Schwebfliege angesprochen werden. Dies veranlaßte bereits BOURGEOIS (1909), auf die große Ähnlichkeit mit der Faltenwespe *Symmorphus crassicornis* (PANZER) hinzuweisen und darin einen Fall von Warntracht zu sehen. — Zwar ist bekannt, daß gerade Schwebfliegen durch die Anordnung der Färbungselemente Faltenwespen immer wieder überraschend gut imitieren; aber durch ihren charakteristischen Schwebflug sind sie im allgemeinen doch schnell als Schwebfliegen zu erkennen. Anders ist dies bei *C. conopsoides*, da hier neben morphologischen Merkmalen auch ethologische Merkmale vorliegen, die ein Ansprechen dieser Art im Freiland sehr erschweren. So wird in morphologischer Hinsicht neben der Wespenfärbung der Eindruck extrem langer Fühler und der Existenz eines zweiten Flügelpaares hervorgerufen. Erreicht wird dies durch eine starke Verlängerung des Stirnfortsatzes, auf dem die nur dreigliedrigen Fühler sitzen, deren einzelne Glieder ebenfalls stark verlängert sind. Der Eindruck eines zweiten Flügelpaares, über das Faltenwespen verfügen, bei denen die Vorderflügel außerdem längsgefaltet sind, entsteht durch die der Länge nach dunkel gefärbte Vorderhälfte der Flügel. In ethologischer Hinsicht fällt während des Fluges die extreme Ähnlichkeit mit Falten- und Grabwespen auf, die an Gegenständen — ohne davor auf der Stelle zu schweben — mehr „unstet“ hin- und her- bzw. auf- und abfliegen. Nach der Landung und beim Umherlaufen sind die Flügel wie bei den Faltenwespen schräg nach hinten oben gerichtet (Abb. 2).



Abb. 2:

*Cerioides conopsoides* — ♀ auf Kiefernrinde

Über die Bionomie dieser Art ist nur wenig bekannt. Die Larven sollen nach SACK (1932: 339) „im Mulm oder ausfließendem Saft kranker Bäume, z. B. Pappeln, in den breiigen Massen von Ulmengeschwüren usw.“ leben. Die Imagines wurden nach SÉGUY (1961: 220) auf *Dianthus*, *Pastinaca*, *Euphorbia*, *Aegopodium* und *Heracleum* gefunden, aber auch am ausfließenden Saft kranker Bäume (SACK 1932: 339). Obwohl bei Hauwiek zu allen Tageszeiten besonders auf Blütenbesuch geachtet wurde, konnten darüber keine Beobachtungen gemacht werden.

♂ fehlt auf dem Mesonotum beidseitig der gelbe Seitenfleck vor der Flügelwurzel. Bei dem anderen ♂ sind auf dem Mesonotum weder die Schultersehwielen gelb gefärbt noch die gelben Seitenflecken vor den Flügelwurzeln vorhanden. — Mit 9–13 mm Länge (ohne Stirnfortsatz gemessen) schwankt die Größe der Tiere erheblich. SÉGUY (1961: 220) gibt als Größe 12–14 mm an.

Alle Belegstücke befinden sich in coll. mea.

Literatur:

- BOURGEOIS, J. (1909): Un cas de Mimétisme défensif. — Mitt. schweiz. ent. Ges., **11**: 395–396.
- GOOT, V. S. VAN DER (1965): Limburgse mei-waarnemingen van Syrphidae (Dipt.) en enkele nieuwe soorten voor Nederland. — Ent. Ber., **25**: 21–25.
- KROEBER, O. (1931): Dipterenfauna von Schleswig-Holstein und den benachbarten westlichen Nordseegebieten. — Verh. Ver. naturwiss. Heimatforsch. Hamburg, **22** (1930): 19–78.
- PEDERSEN, E. T. (1973): Fortegnelse over Danmarks svirrefluer (Diptera, Syrphidae) og deres faunistik. — Ent. Meddr., **41**: 21–48.
- SACK, P. (1932): 31. Syrphidae. — In: E. LINDNER: Die Fliegen der paläarktischen Region IV (6): 1–451.
- SÉGUY, E. (1961): Diptères Syrphides de l'Europe Occidentale. — Mém. Mus. Nat. Hist. Naturelle, N.S., A-Zool., **23**: 1–248.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Volker Haeseler, Fachbereich IV (Biologie) der Universität Oldenburg, Ammerländer Heerstraße 67–99, D-2900 Oldenburg